

 Bundeskanzleramt

bundeskanzleramt.gv.at

Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

Dr. Juliane Bogner-Strauß
Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: BKA-353.130/0111-IV/10/2018

Wien, am 15. Februar 2019

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Cox, BA, Kolleginnen und Kollegen haben am 17. Dezember 2018 unter der Nr. **2481/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „die Sexualerziehung an österreichischen Schulen“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3, 5 bis 7, 9 bis 13, 15 sowie 17 und 18:

- *In wessen Verantwortung sieht die Regierung Sexualerziehung?*
 - (a) *Welche Rolle hat die Schule?*
 - (b) *Welche Rolle hat das Elternhaus?*
- *Wie werden SchülerInnen dabei unterstützt, eigene Wertvorstellungen auszubilden, unabhängig von ihren Eltern?*
- *Im Rahmen welcher Fächer wird Sexualkunde aktuell unterrichtet?*
 - (a) *Findet Sexualerziehung auch außerhalb des Biologieunterrichtes und des Religionsunterrichtes statt?*
- *Welche konkreten Maßnahmen setzt die Regierung, um die im Grundsatzentlass zur Sexualpädagogik artikulierten Ziele umzusetzen: „Sexualpädagogik soll altersgerecht, an der Lebensrealität von Kindern und jungen Menschen orientiert sein und auf wissenschaftlich gestützten Informationen basieren. Sie soll einen positiven Zugang zur menschlichen Sexualität darstellen und eine positive Grundhaltung sich selbst gegenüber sowie das eigene Wohlbefinden befördern. Sie soll sich am Prinzip der Gleichstellung der Geschlechter sowie der*

Vielfalt der Lebensformen (z.B. sexuelle Orientierung, Geschlechteridentitäten) orientieren, soll Kompetenzen (z.B. kritisches Denken, Kommunikationsfähigkeiten) vermitteln und an internationalen Menschenrechten ausgerichtet sein.“?

- *Wie wird sichergestellt, dass im Rahmen der Sexukunde „wissenschaftlich gestützte, realistische und nicht verurteilende Informationen weitergegeben werden.“ (Grundsatzerlass Sexualpädagogik 2018)*
- *Sind folgende Inhalte Teil der Lehrpläne:*
 - (a) *Ein Verständnis menschlicher Sexualität abseits von Reproduktionsbiologie und konservativen Normvorstellungen?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (b) *Ein Infragestellen von Heteronormativität?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (c) *Ein Infragestellen gesellschaftlicher Geschlechternormen?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (d) *Vorurteilsfreie Information über Homosexualität/Bisexualität?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (e) *Informationen über Fragen der Geschlechtsidentität?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (f) *Informationen über Beratungsstellen, an die SchülerInnen sich bei weiteren Fragen zu (d) und (e) wenden können?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (g) *Unterstützung von LGBTIQ-SchülerInnen, vor allem in Bezug auf Mobbing und Homo/Bi/Transphobie?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (h) *Geschichte der LGBTIQ-Bewegung, wichtige Errungenschaften und historische Figuren?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
- *Welche Ausbildung benötigen PädagogInnen, um Sexukundeunterricht durchführen zu können? Sind sie zu Fortbildungen/Weiterbildungen in dem Bereich verpflichtet?*
- *Werden PädagogInnen im Zuge ihrer Ausbildung in LGBTIQ-spezifischen Themenbereichen geschult?*
 - a. *Wenn ja, wie gliedert sich diese Schulung?*
 - b. *Wenn ja, von wem werden diese Schulungen geleitet?*
 - c. *Wenn ja, sind diese Schulungen verpflichtend?*
 - d. *Wenn nein, warum nicht?*
- *Werden DirektorInnen im Zuge ihrer Ausbildung in LGBTIQ-spezifischen Themenbereichen geschult?*
 - a. *Wenn ja, wie gliedert sich diese Schulung?*
 - b. *Wenn ja, von wem werden diese Schulungen geleitet?*
 - c. *Wenn ja, sind diese Schulungen verpflichtend?*
 - d. *Wenn nein, warum nicht?*

- *Werden PädagogInnen und DirektorInnen sensibilisiert, um LGBTIQ-SchülerInnen unterstützen zu können und bei Mobbing und Ausgrenzung kompetent einzutreten?*
 - a. *Wenn ja, in welcher Weise?*
 - b. *Wenn nein, warum nicht?*
- *Ist es geplant, einen LGBTIQ-inklusiven Lehrplan nach schottischem Vorbild einzuführen?*
 - a. *Wenn ja, ab wann wird dieser Lehrplan eingeführt?*
 - b. *Wenn ja, woraus setzt sich dieser Lehrplan zusammen?*
 - c. *Wenn nein, warum nicht?*
- *Inwiefern ist Medienedukation Teil der Sexualerziehung an Österreichs Schulen?*
 - (a) *Wird ein kritischer Umgang mit normativen Vorstellungen von Körpern, Geschlechtern und Sexualität gelehrt?*
 - (b) *Wird ein reifer Umgang mit Pornografie und den in ihr befindlichen Bildern in Bezug auf Sexualität und Geschlechterrollen gelehrt?*
- *Werden externe sexualpädagogische Fachkräfte und Vereine zur Unterstützung der LehrerInnen hinzugezogen?*
- *Gibt es einheitliche Unterrichtsmaterialien für fächerübergreifende Sexualpädagogik?*
 - (a) *Wenn ja, welche?*

Es wird auf die Beantwortung der gleichlautenden parlamentarischen Anfrage Nr. 2482/J vom 17. Dezember 2018 durch den Herrn Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung verwiesen.

Zu Frage 4:

- *Welche konkreten Maßnahmen setzt die Regierung, um Sexualpädagogik entlang der von der WHO formulierten elf Standards sicherzustellen, die auch im Grundsatzvertrag zur Sexualpädagogik festgeschrieben sind?*

Durch das Bundeskanzleramt werden insbesondere die Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen, mit den eigenen Körperbildern und mit sonstigen Fragen rund um das Thema Sexualität, mit einem Fokus auf die Rolle der Medien und des Internets gefördert. Dabei werden einerseits Kooperationen mit Institutionen wie Saferinternet.at gesucht und andererseits eigene Projekte der 2011 eingerichteten Medien-Jugend-Info des Bundeskanzleramts weiter unterstützt. Zentrale Zielsetzung ist es, gemeinsam mit externen medienpädagogischen Einrichtungen und Fachpersonen neue medienpädagogische Workshop-Konzepte zu entwickeln, auch im Kontext der Sexualität und digitalen Medien. Im Sinne der genannten Zielsetzung finden die Workshops nicht nur in den Räumlichkeiten der Medien-Jugend-Info statt, sondern werden auch von entsprechend qualifizierten Einrichtungen und Fachpersonen eigenständig durchgeführt.

Saferinternet.at

Das Thema Sexualität und digitale Medien ist fixer Bestandteil der Aktivitäten von Saferinternet.at. Die Aufgaben und Tätigkeiten von Saferinternet.at können einerseits als Veranstaltungsservice und Medienarbeit sowie andererseits mit der Bereitstellung von Inhalten und Broschürenservice zusammengefasst werden

Aktuell stehen insgesamt rund 170 Informationsmaterialien (z.B. Broschüren, Flyer, Ratgeber, Leitfäden, Videos, Quiz) auf www.saferinternet.at zur Verfügung. Außerdem werden Informationen über zahlreiche Social Media-Kanäle verbreitet. Es werden regelmäßig Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten (z. B. Beratungen, Informationsaustausch, Teilnahme an Vernetzungstreffen usw.) auf nationaler und europäischer Ebene durchgeführt. Ziel der Vernetzungstreffen ist es, einen Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen Organisationen der außerschulischen Jugendarbeit in ganz Österreich zu ermöglichen. Die Zielgruppe umfasst insbesondere Kinder, Jugendliche und in der außerschulischen Jugendarbeit Tätige.

SeXtalks 2.0 (www.sextalks.at)

SeXtalks 2.0 thematisiert Chancen und Risiken von Sexualität im Zusammenhang mit digitalen Medien. Jugendliche lernen vertrauenswürdige Quellen (er)kennen, werden sensibilisiert, dass Pornografie keine Aufklärungsquelle ist, lernen Risiken von Cyber-Grooming und Sexting einzuschätzen, erfahren welche Rahmenbedingungen Gesetze vorgeben und werden über Möglichkeiten anonymer Beratung informiert. Neben den Workshops finden sich auf der Website Informationen und Beratungsmöglichkeiten via Chat rund um das Thema.

#me

Zu den Themen des Workshops zählen die Gegenüberstellung von Schönheitsidealen in Bezug zu Gesundheit, Beeinflussung der eigenen Körperwahrnehmung durch Werbung, soziale Netzwerke, Unterschiede zwischen Selbstbild und Fremdbild, Wissen über Unter-, Normal- bzw. Übergewicht, Adipositas und Essstörungen (Anorexie, Bulimie, Biggerexie, Orthorexie) sowie eine kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Internet-Trends.

In einem präventiven Sinne ist es wichtig, mit Jugendlichen an einem kritischen Umgang mit Schönheitsnormen und Geschlechterstereotypen zu arbeiten. Es gilt transparent zu machen, wie viel Aufwand unter anderem in der Werbung betrieben wird, um ihr Körperbild zu beeinflussen und gleichzeitig an einer Stärkung ihres Selbstwertes zu arbeiten. Durch den Workshop sollen Jugendliche zu einem selbstbewussteren Umgang mit sich selbst angeregt werden, um langfristig sich selbst und ihren Körper in unterschiedlichen Lebensphasen annehmen zu können.

Um diese Ziele optimal erreichen zu können, werden die Teilnehmenden geschlechterspezifisch aufgeteilt – die männlichen Teilnehmer von einem männlichen Trainer betreut, während für die Teilnehmerinnen eine Trainerin verantwortlich ist.

Schön genug ohne Photoshop

Der Praxis-Workshop „Schön genug ohne Photoshop“, entwickelt mit und durchgeführt von dem Frauengesundheitszentrum Graz, zielt auf Jugendliche im Alter von 10 bis 20 Jahren ab.

In dem Workshop werden Schönheitsvorstellungen und -ideale vorgestellt, kritisch beleuchtet und hinterfragt, sowie der Einfluss von Werbung und Medien thematisiert. Die Jugendlichen reflektieren, dass Schönheitsideale und Moden auf den jeweiligen zeitlichen und gesellschaftlichen Kontext bezogen sind und sich mit der Zeit verändern. Es wird deutlich gemacht, dass Darstellungen von Frauen und Männern auf Werbeplakaten und in Magazinen nicht der Realität entsprechen. Die Entlarvung dieser Bilder wirkt entlastend. Dieses Wissen stärkt die Jugendlichen.

Cybermobbing

Dieses Workshopformat des „Legal Literacy Project Wien“ wurde 2017 für die außerschulische Jugendarbeit modifiziert und österreichweit angeboten. Im Workshop wird den Jugendlichen zunächst ein allgemeiner Überblick über das Strafrecht, insbesondere den Cybermobbingparagraphen, gegeben. Anhand von Beispielen und dem Lösen kleinerer Fälle wird ein Gespür für dessen Anwendungsbereich vermittelt. Besonders das Thema der Prävention, der Umgang mit Cybermobbing sowie mögliche Anlaufstellen sind Inhalte des Workshops. Ziel ist ein verantwortungsvolles Miteinander im Internet.

Zu Frage 8:

- *Sind folgende Inhalte Teil der Lehrpläne:*
 - (a) *Information über Menstruation und eine Enttabuisierung von Menstruation?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (b) *Insbesondere für Mädchen: die Vermittlung eines positiven Zuganges zum eigenen Körper und seinen Funktionen?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (c) *Zeitgemäße Informationen über Empfängnisverhütung und Verhütung sexuell übertragbarer Krankheiten?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (e) *Der Zusammenhang von Aufklärung, Verhütung und Schwangerschaftsabbruch?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
 - (f) *Erklärung des Vorganges der Geburt?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*

- (g) *Information und Aufklärung bezüglich postnataler Depression?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
- (h) *Aufklärung über hormonelle Veränderungen während Pubertät, Schwangerschaft, Geburt, Stillzeit?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
- (i) *Aufklärung über das Thema Orgasmus und "orgasm gap" zwischen den Geschlechtern?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*

Es wird auf die Beantwortung der gleichlautenden parlamentarischen Anfrage Nr. 2482/J vom 17. Dezember 2018 durch den Herrn Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung verwiesen.

- (d) *Information und Bildung zum Thema Konsens, Einverständnis und sexualisierte Gewalt in sexuellen Interaktionen, sowie damit einhergehend das Ausbilden kommunikatorischer Fähigkeiten?*
 - (i) *Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*

Die Website www.gewaltinfo.at informiert zum Thema Gewalt im sozialen Nahraum, auch mit Expertenstimmen zum Thema Konsens, Einverständnis und Gewalt in sexuellen Interaktionen. Sie soll dazu beitragen, durch Wissen Bewusstsein zu bilden und so Gewalt zu verhindern. Sie soll es auch erleichtern, Beratungsstellen zu finden und sich Hilfe zu holen.

Zu Frage 14:

- *Ist von Seiten der Bundesregierung eine Anti-LGBTIQ-Bullying Strategie geplant?*
 - a. *Wenn ja, wie sieht diese aus?*
 - b. *Wenn ja, wann wird diese vorgestellt?*
 - c. *Wenn nein, warum nicht?*

Derzeit ist kein spezieller Anti-LGBTIQ-Bullying Schwerpunkt geplant. Es bedarf generell einer Begleitung junger Menschen, damit sie ihre eigene Identität entwickeln können. Gerade diese Begleitung ist eine der wichtigen Aufgaben der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit in Österreich. Sei es durch die Basis- und Projektförderung von Bundes-Jugendorganisation oder die finanzielle Unterstützung des bundesweiten Netzwerks Offene Jugendarbeit (bOJA) und des Bundesnetzwerks Österreichische Jugendinfos (BÖJI). Mit dieser Unterstützung können rund 173.000 Jugendfacharbeitspersonen in 37 Bundes-Jugendorganisation und rund 2.000 hauptamtliche Jugendleiterinnen und -leiter, in über 600 Einrichtungen der offenen Jugendarbeit junge Menschen begleiten, Vorurteilen entgegenwirken und Betroffenen helfen, ihre eigene sexuelle Identität zu entwickeln.

Darüber hinaus betreibt der Verein „COURAGE - Österreichisches Institut für Beziehungs- und Sexualforschung“ österreichweit fünf Beratungsstellen (Wien, Graz, Salzburg, Linz und

Innsbruck), mit denen er quasi flächendeckend, kostenlos und anonym Beratung vor allem für Homosexuelle, Bisexuelle, Transgenderpersonen und ihre Angehörigen anbietet. Diese Beratungsstellen werden als Familienberatungsstellen nach dem Familienberatungsförderungsgesetz gefördert. Aus der im Rahmen der Familienberatungsförderung geführten Beratungsdokumentation ist ersichtlich, dass im Jahr 2017 49,88 % der Klientinnen und Klienten der Beratungsstellen des Vereins Jugendliche und junge Erwachsene unter 30 Jahren waren. Es ist dabei - wie ausgeführt - nicht Aufgabe, spezielle Angebote für LGBTIQ-Jugendliche zu setzen, sondern über die außerschulische Jugendarbeit breitflächig Freizeiträume zu schaffen, die diskriminierungsfrei allen Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Zu Frage 16:

- Welche Projekte im Bereich der Sexualerziehung wurden in den letzten vier Jahren vom Ministerium gefördert? Bitte um Auflistung pro Jahr mit Projektträger und Fördersumme.

In den vergangenen vier Jahren wurden folgende Projekte zur Sexualerziehung gefördert:

Jahr	Projektträger	Projekt	Summe in Euro
2015	Österr. Gewerkschaftsjugend des Österreichischen Gewerkschaftsbundes	Projekt: Cyber-Bullying/Sexting & Co - soweit muss es nicht kommen	3.000,00
	Mag. Alexander Pummer	Projekt: SeXtalks 2.0	8.100,00
2016	Aktion kritischer Schüler_innen	Projekt: Passt du ins Bild? - Kampagne zu den Themen Sexualität und Identität	8.000,00

Dr. Juliane Bogner-Strauß

